

# Im alten Einhorn fließt der Ebbelwei wieder



Gasthaus „Zum Einhorn“ in neuem Glanz: Nach der Restaurierung ist es ein wahres Schmuckstück geworden. Foto: Haenschen

BONAMES

„Das darf doch nicht wahr sein“, sagte sich Willi Kehr, als er vor seinem frisch gestrichenen Gasthaus „Zum Einhorn“ in Alt-Bonames stand. Und ein Spaziergänger meinte trocken: „Bissi plackisch die Farb.“ Da war die aufwendig angerührte Spezialfarbe noch nicht in den frischen Putz eingezogen und das Fachwerkhaus von 1549 leuchtete „knallorange“. Heute, zwei Monate nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten an einem der ältesten Frankfurter Häuser, ist sich Kehr dagegen ganz sicher: „Kommt gut an. Ich würde es wieder so machen lassen.“

Daß allerdings muß er in der nächsten Zeit wohl nicht mehr, denn die Restaurierung war gründlich. Dabei hatten die Kehrs, deren Familie seit 1608 das Gasthaus betreibt, zunächst nur an eine einfache Fassadenerneuerung gedacht: Die Fachwerkbalken, die im letzten Jahrhundert einfach überputzt worden waren, sollten wieder freigelegt werden. „Als dann der Putz

runter war, sah man die Bescheurung“, weiß Hans-Günter Hallfahrt vom Denkmalamt. Die Deckenbalken waren so vom Holzbock zernagt, daß der Statiker bloß erklärte: „Hier würde ich erst mal keinen Apfelwein mehr trinken.“

Die fachgerechte Instandsetzung drohte teuer zu werden. Da bewilligte das Landesdenkmalamt einen großzügigen Zuschuß zu den Kosten von 140000 Mark. Ein Glück, denn die Stadt Frankfurt hätte „keine müde Mark zur Verfügung gehabt“, wie Hallfahrt betonte. Handwerker Peter Schildger und seine erfahrenen Kollegen restaurierten das Haus mit viel Fingerspitzengefühl und historischen Techniken – wir berichteten. So wurden etwa Kälberhaare in den Putz eingearbeitet, um diesen gegen ein Abbröckeln zu sichern.

Während der Arbeiten ging der Bewirtungsbetrieb weiter – allerdings draußen in der Scheune. Im nun wieder geöffneten Gastraum ist alles beim alten geblieben. Von außen aber ist das „Einhorn“ kaum noch wiederzuerkennen. jh